

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60
10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

DIE STILLE DER HEIDELBEEREN

von

Jana Dobрева

1. Bild

Die Bühne stellt die Zeichnung eines Hauses dar. Mit dicken weißen Linien auf dem Boden sind die Zimmer vorgezeichnet und erhalten die für das Bühnenspiel notwendigsten Gegenstände. Man kann sich das Haus nur angedeutet vorstellen; hier und da steht ein Balken, das Stück von einer Tür, Fenster oder Tisch. Eigentlich ist das nur die Erinnerung an ein Haus. Wie erinnert sich der Mensch? Ich denke, die Gegenstände sind nicht ganz in unserem Gedächtnis vorhanden. Welcher Gegenstand ist geblieben, und welcher ist vergessen worden?!

Die Bühne wird beleuchtet: Stan ist auf der Terrasse, sitzt mit den Füßen auf einem Tisch, voll mit Zeichnungen und Blättern. Der Vater ist in „seinem“ Zimmer und liest eine Zeitung. Die Mutter hält einen Telefonhörer in der Hand. Die Personen bewegen sich nicht. Nina kommt aus der Tiefe der Bühne. Sie läuft ganz vorsichtig, ein Fuß vor den anderen setzend, auf den weißen Linien nach vorne. Nina bleibt stehen, schaut sich um. Im Haus herrscht Unordnung.

NINA

(räumt auf solange sie spricht und schaut gelegentlich zu den anderen) Stan hat mich einmal gefragt: „Wer bist du?“ „Ich bin Nina“. „Nina?“ „Warum wunderst du dich, Stan? Ich bin deine Schwester.“ ... „Ich bin nicht Stan und du bist nicht Nina“... Mein Bruder scherzte. Ich bin in Wirklichkeit Nina... Ich dachte, mein Name ist russisch, aber es hat sich herausgestellt, daß es diesen Namen auch in Italien und in Amerika gibt - sogar auch in Paris: Nina Samoilova, Nina Smith ... Nina Lanu... Die Welt ist voll mit Ninas ... Damals wußte ich noch nicht, daß die Welt voll mit Ninas ist ... es war lustig damals, sehr lustig ... (holt eine Pille, steckt sie in den Mund und schluckt) „Werden wir kicken?“ - fragte Stan. Er meinte Fußball spielen. Wir haben oft im Hinterhof gespielt. Mama war danach verärgert: „Ihr habt wieder den Zaun von den Nachbarn kaputtgemacht, zum Teufel!“ Der Zaun war wackelig ... Und der Hinterhof war klein. Aber wir stellten uns vor, dass der Hinterhof ein richtiger Fußballplatz ist. Wir beide konnten uns alles vorstellen.

Zumindest damals ... Ach ja, und Stan sagte: „Sind wir wirklich von Gott erschaffen?“ „Was, was? Du murmelst irgendetwas, Stan! Sprich deutlicher!“ ... Und solange wir im Hinterhof kicken ... der Ball flog auf die Straße, statt über den Nachbarzaun ... Ein Auto hat unseren Ball überfahren. Stan schrie: „Mein Ball!“ Und ich sagte zu ihm: „Nein, Stan, wir sind nicht von Gott erschaffen“ ... (setzt sich auf die Terrassentreppe.) ... Und wenn das so ist, dann verstehe ich nicht, warum Mama ständig sagt: „Zum Teufel“ ...

(Das Licht flackert.)

NINA Zum Teufel ...

(Die Mutter, der Vater und Stan fangen an sich zu bewegen, so als ob sie ihre bisherige Tätigkeit nie unterbrochen hätten.)

DIE MUTTER (spricht am Telefon) Das kann nicht sein, zum Teufel! Das ist ein Fehler! Ein Fehler, Fehler, Fehler! Ich bin jung! Ich werde das nie glauben! (sie merkt, dass Nina, Stan und der Vater das Gespräch mithören)... Ich will sagen ... Was will ich sagen?! ... Ha! (lautes, unehrliches Lachen) Ich habe kein Popcorn bestellt! Wie kann ich soviel Popcorn bestellen, ich mag gar kein Popcorn! Das setzt sich bei mir unter die Zähne! Verkaufen Sie Ihr Popcorn woanders, aber ohne mich! (sie hört plötzlich aufmerksam zu, ihre Stimme wird sanfter) Ja, ich höre ... Oh, mein Gott ... Ja, ich werde versuchen ... ich weiß nicht ... Ich werde kommen ... ja ...(verharrt eine Weile mit dem Hörer in der Hand, dann legt sie langsam auf) ... Verdammtes Arbeitsamt! Sie wollen mich schicken ... Popcorn soll ich verkaufen ...

(Kurze Pause.)

DIE MUTTER (sehr laut, wütend) Wo, zum Teufel, sind meine Zigaretten?!

(Nina, Stan und der Vater schütteln den Kopf, nachdem Sie das Telefongespräch mitgehört haben. Der Vater liest weiter die Zeitung.)

STAN (zu Nina) Wo warst du?

NINA Ich war pinkeln.

DIE MUTTER Wer raucht noch in diesem Haus und meint, dass meine Zigaretten auch seine sind!

STAN (immer noch mit den Füßen auf dem Tisch) Die Hunde wimmern. Glotzen den Mond an und wimmern.

DIE MUTTER (sucht irgend etwas in ihrem Zimmer) Meine Schwiegermutter rauchte meine Zigaretten! Und sie hat ganze 80 Jahre gelebt! He, meine Heidelbeeren! Wahrscheinlich hat der Geist eurer Großmutter meine Zigaretten geklaut!

(Niemand antwortet.)

DIE MUTTER Mit Sicherheit ist es der Geist eurer Großmutter.

(Sie schaltet das Radio ein. Der Sender ist nicht eingestellt, aber sie stellt es trotzdem laut. Sie nimmt eine Flasche Wein und ein Glas und schenkt sich ein.)

STAN (von seinem Platz) Auuuuuuu ...

NINA Mach keine Scherze, Stan! Ich höre keine Hunde!

STAN Sie wimmern. Das machen sie immer vor einem Erdbeben.

DIE MUTTER „Ich bedauere, gnädige Frau, aber wir suchen eine Frau im Alter bis 35 Jahre. Sie hätten unsere Anzeige besser lesen sollen, bevor Sie uns Ihre Bewerbung geschickt haben!“ (sie tritt das Telefon mit dem Fuß)

NINA (versucht lauter zu sein als das Radio) Ich werde die Nachbarn um einige Zigaretten bitten, Mami! Oder ich kaufe im Laden auf Kredit.

DIE MUTTER Hast du etwas gesagt, meine Liebe?

NINA Bitte, Mama, der Krach ist schrecklich!

DIE MUTTER Bist du nervös?

STAN (zu Nina) Achte nicht auf sie!

NINA Stell den Sender richtig ein, Mama!

STAN (zu Nina) Sag ihr, sie soll aufhören dich „meine Liebe“ zu nennen!

DIE MUTTER Höre ich die Stimme von Stan?

NINA Das kommt dir nur so vor, Mama.

STAN
Manchmal wimmern sie nur so, ohne Grund. Sie sind nicht hungrig, auch nicht durstig. Aber sie sind traurig und - auuuuuu...!

NINA
(erhebt sich von der Treppe) Sei nicht so bockig, Stan. Die verdammten Hunde schlafen im tiefsten Schlaf.

DIE MUTTER
(trinkt ein Schluck) Eine unmögliche Welt ...

NINA
(umarmt Stan von hinten) Werde mein Liebhaber, Stan!

STAN
Ich kann jetzt nicht.

NINA
Morgen kann es zu spät sein.

STAN
Denkst du?

NINA
Gestern in der Disko ... ein toller Typ hat mich angemacht.

STAN
Ah, wirklich!

NINA
Er war ganz verrückt nach mir.

STAN
Gestern Abend hattest du Rückenschmerzen.

NINA
Und du hast mich massiert.

STAN
Das hilft gegen Rückenschmerzen. Statt Disko ...

NINA
(schroff in Richtung des Zimmers von der Mutter) Mach das Radio leiser, Mama!

DIE MUTTER
Ich werde es nicht leiser machen!

NINA
Mir bleibt keine Zeit, einen Liebhaber zu finden ...

DIE MUTTER
Natürlich, ein Gespräch mit einem Arbeitgeber kann mir nichts anhaben! Oh, nein! ...Er ist natürlich mindestens der Zehnte, der mir abgesagt hat. „Sie können Popcorn verkaufen“ - sagt mir dieser Idiot! Bald werden Sie mir anbieten, den Wagen mit dem Mais zu schieben. Aber das ist, laut meinen Heidelbeeren, gar kein Problem! (trinkt ein Schluck) Aber bitte, warum sollten euch meine Probleme berühren!

(Der Vater knetet die Zeitung zusammen.)

DIE MUTTER Was soll ich jetzt tun?! (trinkt einen Schluck) Wenn alle auf dieser Welt meinen, dass ich eine Frau über 35 Jahre bin! So hat es in der Anzeige gestanden - „wir suchen eine Frau im Alter bis 35 Jahre“ ... Bevor ich mich bewerbe, sollte ich mir meine Geburtsurkunde anschauen. Aber ich vergesse immer die Geburtsurkunde, wo, zum Teufel, habe ich sie versteckt!?

(Der Vater betritt ihr Zimmer, schaltet das Radio aus, geht an seinen Platz zurück und schlägt eine andere Zeitung auf.)

DIE MUTTER (hat ihn sehr aufmerksam mit den Augen verfolgt) Oh, ich könnte Zwiebeln schneiden ... Das kann ich mit Sicherheit in meinem Alter noch tun! (wirft das Glas aufs Bett und geht in die Küche)

STAN In einer Woche muss ich das Projekt abgeben.

NINA Was wirst du abgeben? Du sitzt nur da und schaust dir die Zeichnungen an!

STAN Ich habe die Säulen falsch berechnet.

(Die Mutter holt ein Brett zum Schneiden, viele Zwiebel und ein großes Messer. Sie ordnet alles aufmerksam.)

STAN Und wenn ich versage?

NINA Nimm dich zusammen, Stan! Ich bitte dich!

STAN Wenn ich es nicht schaffe?

NINA Es gab einen Vogel ...

STAN Der Swimmingpool lässt mir seit drei Tagen keine Ruhe! Ich habe versucht, ihn überall zu platzieren, doch er passt nirgends dazu!

NINA Es gab einen Vogel ...

STAN Die Planung des Hauses ist nicht gut und die Grünflächen sind nicht ausreichend ... Vielleicht bilde ich mir nur ein, dass ich für diese Arbeit geeignet bin. Was meinst du, Nina?

NINA Es gab einen Vogel!

STAN Mit leichten Flügeln, schwerelos ...

NINA Eines Morgens wachte der Vogel auf und siehe da ...

(Die Mutter hebt das Messer, zielt auf die Zwiebel und schneidet sie durch.)

STAN Die Flügel waren weg.

NINA Geblieben sind nur die Beine.

(Die Mutter schlägt wieder auf die Zwiebel, so, dass die Stücke wegfiegen. Sie legt eine andere Zwiebel aufs Brett.)

STAN Wo sind meine Flügel, wo sind meine Flügel?

(Die Mutter schlägt wieder drauf, diesmal wütender.)

NINA (meint die Mutter) Sie wird sich die Finger schneiden.

STAN Wo sind meine Flügel?

NINA Die Flügel sind weg, nur die Beine sind geblieben ... damit du lernst auf dem Boden zu laufen.

(Die Mutter schlägt immer öfters und wütender.)

NINA Sie geht jeden Morgen hinaus, Stan.

STAN Kannst du mir Kaffee machen?

NINA Sie läuft seit einiger Zeit an dir vorbei. Sie geht irgendwo hin und kommt zurück ...

STAN Eine große Tasse Kaffee!

NINA Hör auf zu jammern, Stan! Arbeite!

STAN Dieses Projekt ist nicht unbedingt mein Traum.

NINA Du bist ein guter Bruder.

STAN Ich wünsche mir eine Siedlung mit runden Häusern, runden Dächern, runden Parkplätzen, runden Autos! Ich brauche einen Computer!

NINA (legt ihre Hände auf sein Gesicht) Du bist ein sehr guter Bruder, Stan ...

(Stan schüttelt den Kopf, nimmt die Beine vom Tisch und stellt sich vor seine Zeichnungen. Nina geht schnell in die Küche und stellt sich auf die weiße Linie ... Die Mutter hebt das Messer, zielt aufmerksam und sticht das Messer in das Brett neben der Zwiebel.)

NINA Mama!

DIE MUTTER (hört auf, scheint verstanden zu haben, dass sie Dummheiten macht, versucht das Messer zu verstecken. Verärgert zu Nina)
Hast du etwas gesagt?

NINA Bitte, Mama, laß das Messer!

DIE MUTTER (bockig) Warum sollte ich das Messer lassen, meine Liebe?

NINA Ich habe genug Zwiebeln für die Bohnen geschnitten.

DIE MUTTER Ich nehme nie Zwiebeln, wenn ich Bohnen koche!

NINA Ich nehme immer welche. Es wird schon irgend etwas werden ...

DIE MUTTER (unterbricht sie) Du wirst mir nicht beibringen, wie ich kochen soll und wie viel Zwiebel ich nehmen darf! Und ob ich überhaupt Zwiebeln nehmen darf!

NINA (mit lauterer Stimme) Wird trotzdem ein Essen daraus!

DIE MUTTER (mit scharfem Ton) Ich werde die Bohnen nicht essen! Ich werde sie nicht mal probieren!

NINA Gut, Mama.

DIE MUTTER Warum läufst du mir überallhin nach! Und immer diese „Mama, Mama!“ Bring mir sofort den Wein!

NINA Möchtest du Karten spielen?

DIE MUTTER Ich habe keine Lust.

NINA Was möchtest du machen?

DIE MUTTER Ich möchte trinken.

NINA Du wirst eine Arbeit finden, Mama, du wirst sehen!

DIE MUTTER Verdrück dich, Kleine!

NINA Stan hat schlechte Bohnen gekauft, sie kochen schon seit zwei Stunden, und werden nicht gar!

DIE MUTTER In meinem Haus wird nicht gekocht! Ab heute wird nicht mehr gekocht und gebraten ... in meinem Haus! Ich werde den Backofen rausschmeißen!

NINA (geht zur Kochplatte, macht den Topf auf und rührt das Essen um) Eine Arbeit zu finden ist nicht das Wesentliche auf dieser Welt.

DIE MUTTER Und was ist das Wesentliche auf dieser Welt?

NINA Wir werden ohne Arbeit auch zurechtkommen, Mama. Stan wird den Wettbewerb gewinnen - das bringt Geld. Stan hat Ideen, er wird es schaffen! Wir bekommen rundes Geld aus den runden Ideen von Stan ... Nun beruhige dich, Mama! Beruhige dich! (macht den Topf wieder zu) Wir schicken Stan nie mehr auf den Markt! Sie verkaufen ihm die schlechtesten Sachen!

DIE MUTTER Beleidige deinen Bruder nicht!

NINA Du bist traurig, Mama!

DIE MUTTER (schreit wütend) Das ist meine Küche! Was, zum Teufel, machst du in meiner Küche? Ich habe dich um Wein gebeten und habe immer noch keinen bekommen! Meine Zigaretten sind weg, meine Streichhölzer sind weg! Mein Wein ist weg! Du klaust die Sachen! Ständig versteckst du alles! Du, du, du!

DER VATER (zerreißt wütend die Zeitung, schreit) Ruheeeee!

(Die Mutter lauscht aufmerksam dem Geschrei des Vaters, so als ob sie genau das erwartet hätte.)

DER VATER Ru - he!

DIE MUTTER Hier ist die Ruhe unerträglich-

NINA Ich verstehe gar nichts, Mama, obwohl ich immer versuche zu verstehen.

DER VATER Das ist kein Haus, das ist eine Unterkunft für Verrückte!

DIE MUTTER Ich habe ihm am Telefon gesagt - „Werden Sie mir helfen?“ ...

DER VATER Ich habe nur einen einzigen Wunsch: die Zeitung in aller Ruhe zu Ende lesen zu dürfen! Warum erfüllen sich in diesem Haus nicht mal die geringsten Wünsche!

DIE MUTTER „Sie müssen mir helfen“, habe ich zu ihm gesagt... Ich vergesse, dass ich große Kinder habe. Sie klauen mir die Zigaretten und die Streichhölzer. Warum vergesse ich das?!

NINA Mama?

DIE MUTTER Sag, Mädchen?

NINA Wohin gehst du jeden Morgen, Mama?

DIE MUTTER Zum Arbeitsamt, meine Liebe.

NINA Dort ist so früh noch nicht geöffnet.

DER VATER Mein Fenster!

DIE MUTTER (meint den Vater) Er macht sich auch Sorgen ...

DER VATER Das Fenster schlug die ganze Nacht hin und her, ich konnte kein Auge zumachen! Staan!

NINA (rennt ins Zimmer des Vaters) Ja, Vater?

DER VATER Wo ist Stan?

NINA Er arbeitet, Vater.

DER VATER Ah, unser Held ist schöpferisch!

NINA Bist du sauer, Vater?

DER VATER Ich habe Stan gesagt, er soll das Fenster reparieren. Noch ein Gewitter und das Fenster ist kaputt!

DIE MUTTER (steht auf der weißen Linie, die das Zimmer des Vaters kennzeichnet) Was für eine ruhige Sommernacht das gestern war.

NINA Ich werde es reparieren, Vater.

DER VATER War das ein Gewitter gestern Nacht, nicht wahr, Nina?

NINA Möchtest du Kaffee?

DIE MUTTER Eine ruhige Sommernacht ... Seit Jahren ist es nicht mehr so ruhig gewesen, nicht wahr, Nina?

DER VATER Mich machen Schrauben, Muttern und ähnliche schreckliche Dinge einfach nervös!

NINA Das kenne ich schon, Vater.

DER VATER Der Wind bog die Bäume, knallte die Fenster hin und her und fegte die Zeitungen durchs Zimmer!

DIE MUTTER Du fantasierst ununterbrochen!

NINA (laut und nervös) Möchtet ihr Kaffee?

DER VATER Kaffee! Das hilft nicht nach einer schlaflosen Nacht!

NINA Es ist gut so, wir haben gar keinen Kaffee mehr.

DER VATER Mir zerspringt der Kopf. Schreckliche Migräne! Ich bin erkältet, ich habe Schnupfen, der Hals tut mir weh, ich bin verkrampft! Alles tut mir weh!

DIE MUTTER Ziiiiir!

DER VATER Warum bist du so zu mir?! Wollt ihr mich in die Psychiatrie bringen?!

DIE MUTTER Bring diesem Kätzchen eine Tablette gegen Kopfschmerzen, Nina!

(Nina rührt sich nicht von ihrem Platz.)

DER VATER Ich werde keine Zeitungen mehr lesen! Was ist mit diesen Zeitungen los! (nimmt eine zerknitterte Zeitung und zerreißt sie) „Eine Mutter hat ihr Baby nach der Geburt in die Toilette geworfen!“ ... „Erhöhung der Geschlechtskrankheiten im Lande“ ... „Fußpilze vermehren sich mehr im Winter“ ... „Wie kann man in drei Tage zehn Kilogramm abnehmen“ ... „Ein impotenter Mann hat eine alte Frau vergewaltigt“ ... „Der Premierminister hat den Präsidenten in seine Gewalt gebracht“ ... „Die Polizei befindet sich im Koma“!

NINA Wir haben kein Geld, um Kaffee zu kaufen ...

DER VATER Ich werde nicht mehr die gelben Zeitungen lesen! Die erniedrigen mich!

DIE MUTTER Mjauuuuu!

DER VATER Ja, sie entwürdigen mich, das machen die Zeitungen!

DIE MUTTER Jeden Morgen das Gleiche: (versucht ihn nachzuahmen) „Keine Zeitungen mehr!“ Ziiaiiiiir!

DER VATER Zir!

DIE MUTTER Mjau!

DER VATER Ziiaiiiiir ...

DIE MUTTER Das Mäuschen macht sich Sorgen um die Welt ... (nähert sich ihm) Mein Mäuschen ist verärgert ... über die ganze Menschheit ...(zärtlich) Pis-pis ...

DER VATER (kuschelt sich zu ihr) Zir! Ziiair ...

NINA Mein Gott! (geht raus)

DIE MUTTER Mjauuuuu ...

(Nina holt einen Wäschekorb - nimmt Hosen, Kleider, Hemden, Blusen raus - trennt die weißen von den farbigen, sucht die Kleidungsstücke nach Flecken durch.)

DER VATER Du hast schon wieder mein Gewehr versteckt. Zir -Zir!

DIE MUTTER Ich habe es nicht angefasst. Zir!

DER VATER Du hast es angefasst. Mein Gewehr ist weg.

DIE MUTTER Es ist immer im Speicher. Mjauuu ...

(Stan wirft den Bleistift weg und lehnt sich nach hinten.)

DER VATER Ich habe den ganzen Speicher durchsucht, es ist nicht dort - mjau-bau!

DIE MUTTER Das ist nicht möglich, es muss dort sein.

DER VATER Aber es ist nicht dort.

DIE MUTTER Du hast es verlegt und hast vergessen wohin.

DER VATER Du meinst, dass ich verblödet bin?

DIE MUTTER Du schleichst dich heraus und bist nächtelang nicht da.

DER VATER So?!

DIE MUTTER Komm auf die Terrasse. Wir können Karten spielen.

DER VATER Nein, ich werde ...

DIE MUTTER (unterbricht ihn) Nina wird den Tisch decken, und ich schenke dir Wein ein.

DER VATER Schenk Wein ein und trink auch mein Glas leer.

DIE MUTTER Ich werde dich nicht fragen, wo du hingehst, zum Teufel! Ich möchte nur mit dir auf der Terrasse sitzen!

DER VATER Ich gehe! (zieht sein Hemd an, macht sich fertig)

DIE MUTTER Und bring keine Gäste mit! Ich bin es satt, das Haus voll mit Unbekannten zu haben!

DER VATER Wohin soll ich die interessanten Leute, die ich treffe und mit denen ich mich unterhalten möchte, einladen? Vor die Haustür? Oder in den Nachbarhof? Willst du das? Soll ich Sie wirklich zum Nachbarhof einladen?

DIE MUTTER Worüber unterhältst du dich mit diesen Leuten?! Oh, sie fragen dich nicht, was du arbeitest, sie wollen kein Geld - das ist wahrscheinlich das Interessanteste an diesen Leuten! Warum ziehst du deinen Anzug an? Wo gehst du hin?

DER VATER Auf die Jagd!

DIE MUTTER Bald wird es dunkel werden.

DER VATER Erst am Abend wird es dunkel. Vielleicht habe ich Lust im Dunkeln zu jagen.

DIE MUTTER Niemand jagt im Dunkeln.

DER VATER Aber ich werde im Dunkeln jagen!

DIE MUTTER

Geht man mit Krawatte auf die Jagd?

DER VATER

Ich werde überhaupt nicht jagen! Wie soll ich auf die Jagd gehen, wenn ich mein Gewehr nicht finden kann! Ich gehe in den Club. Du hast mein Gewehr versteckt, aber den Billardtisch kannst du nicht heraustragen! Mein Gott, mir zerspringt der Kopf!